

Palliative Care – eine große Gemeinschaftsaufgabe

Alois Glück

Vorsitzender Netzwerk Hospiz Südostbayern



Die Aktualität des Themas

Beratungen im Deutschen Bundestag
zu zwei rechtlich unterschiedlichen
Sachverhalten, aber innerem Zusammenhang.

- a) - Verbot der organisierten Beihilfe zum Suizid
- Verbot zum ärztlich assistierten Suizid
(Rechtslage: Suizid und Beihilfe zum Suizid sind straffrei.)

b) Gesetzliche Regelungen für den flächendeckenden Ausbau von Palliative Care.

Dieses Anliegen wird von allen Fraktionen des Bundestages unterstützt.

Warum jetzt?

Warum so wichtig?

Die wichtige und richtige Antwort auf

- die Ängste der Menschen,

- auf Leiden, das vermeidbar ist.

Warum eine Gemeinschaftsaufgabe?

- I. Damit allen Menschen diese Hilfe zugänglich ist, ist eine große und gemeinsame Kraftanstrengung der **Politik**
- Bundestag – Gesetzgebung
 - Landespolitik – Unterstützung
 - Kommunalpolitik – Unterstützung
- und der **engagierten Bürgerschaft** notwendig.
- Nur, wenn es regional konkrete Initiativen gibt, haben die Bürger Zugang zu Palliative Care.

Warum eine Gemeinschaftsaufgabe?

II. Dafür ist eine organisierte Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdienste notwendig.

- Ehrenamtlicher Dienst Hospizbewegung
- Ärztliche Dienste
 - Fachdisziplinen
 - niedergelassene Ärzte
 - das ganze Gesundheitswesen
- Solidargemeinschaft der Versicherten.

Die Realität:

Unendlich viele schwerkranke Menschen müssen unnötig viel leiden, weil die Möglichkeiten der Palliativmedizin nicht eingesetzt werden.

Dies ist die Realität

- in Krankenhäusern
- in Pflegeheimen
- in der ambulanten Betreuung

(Zitat aus einem Brief)

Die Quelle und
das Fundament ist die
Hospizbewegung.

Eine Initiative des
bürgerschaftlichen
Engagements.

Das Ehrenamt – Bedeutung und Einblicke

Bedeutung und Rolle des Ehrenamts – gelebte Solidarität:

- Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen zuhause, in Pflegeeinrichtungen, in Hospizen, im Krankenhaus.
 - Begleitung heißt: da sein, Zeit haben, zuhören, Gespräche, Wünsche erfüllen, Unterstützung bei den alltäglichen Dingen des Lebens – auch bei der Trauerbewältigung.
 - Begleitung heißt auch: Beitrag zur Teilhabe der Betroffenen am Leben der Gesellschaft.

Ehrenamt als Brücke zur Gesellschaft und
als Förderer und Garant für den weiteren
Bewusstseinswandel in der Gesellschaft.

Ehrenamtliche sind keine Notlösung,
sondern die Seele des Konzepts.

Die Aufgaben der Palliativmedizin in der Hospizversorgung:

Palliativmedizin ist nach den Definitionen der Weltgesundheitsorganisation und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin „**die aktive, ganzheitliche Behandlung** von Patienten mit einer progredienten (voranschreitenden), weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung zu der Zeit, in der die Erkrankung nicht mehr auf eine kurative Behandlung anspricht und **die Beherrschung von Schmerzen, anderen Krankheitsbeschwerden, psychologischen, sozialen und spirituellen Problemen höchste Priorität besitzt**“.

Sie geht über eine rein palliative Therapie hinaus, denn nicht die Verlängerung der Überlebenszeit um jeden Preis, sondern die **Lebensqualität, also die Wünsche, Ziele und das Befinden des Patienten stehen im Vordergrund der Behandlung.**

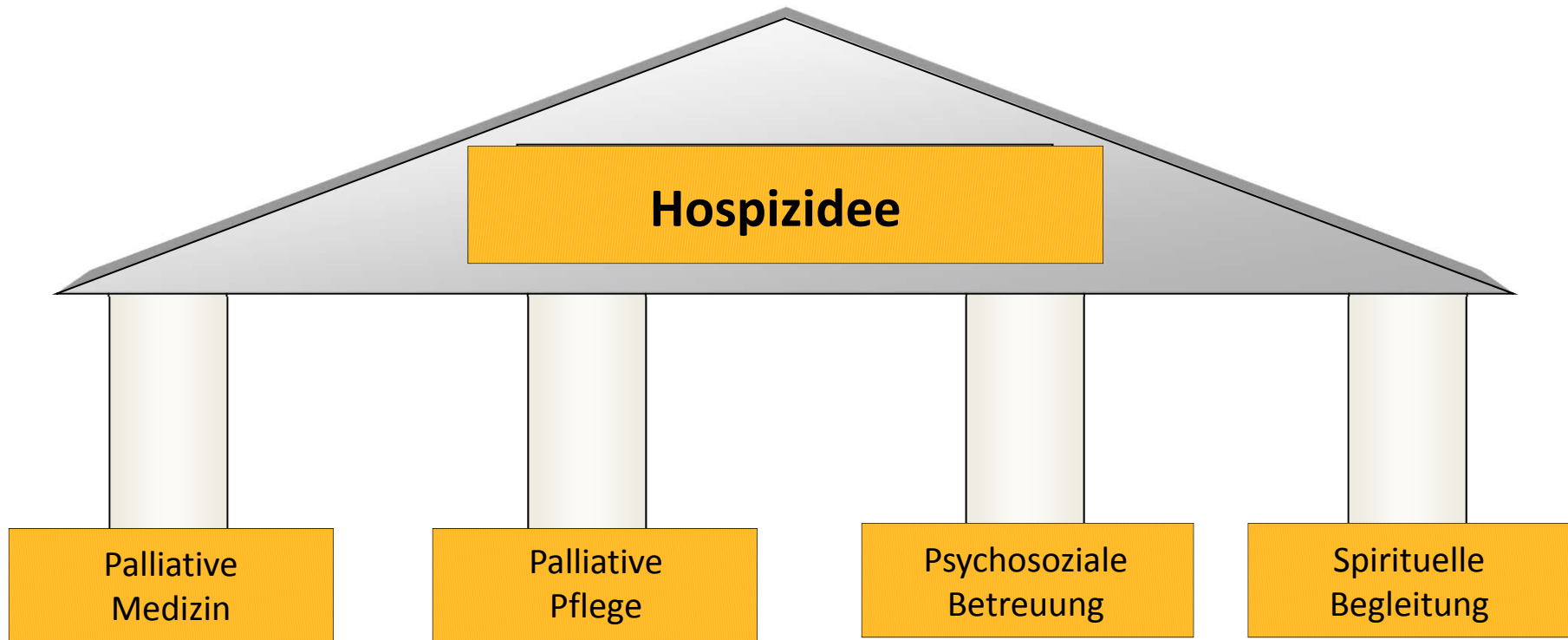
Somit ist die **Palliativmedizin ein Teilbereich des Gesamtkonzeptes Hospiz.**

Die Aufgaben der Palliativpflege in der Hospizbewegung:

Palliativpflege beschreibt das pflegerische Fachwissen, die Maßnahmen und Aufgaben, die innerhalb des ganzheitlichen Konzeptes der Hospizversorgung von Gesundheits- und Krankenpflegern erbracht werden und der **Verbesserung der Lebensqualität von Pflegebedürftigen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen oder terminalen Erkrankungen und deren Angehörigen dienen**. Schwerpunkt dieses Konzeptes ist die **Vorbeugung und Linderung von Leiden durch frühzeitiges Erkennen, Behandlung von Schmerzen sowie anderen belastenden Beschwerden körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art**.

Hierbei überschneiden sich die Pflegeprozesse der allgemeinen und speziellen kurativorientierten Pflege mit der Palliativpflege und gehen in vielen Bereichen fließend ineinander über und ergänzen sich. Die palliative Pflege versteht sich als **über den Tod hinausgehende, bedürfnisorientierte Begleitung, die das individuelle Wohlbefinden steigern und Sicherheit und Geborgenheit in allen Stadien des Leidens und Sterbens vermitteln soll.**

Die Pflegekräfte sind in diesem Rahmen integraler Bestandteil des interdisziplinären Palliative Care Teams, zu dem neben Ärzten, Seelsorgern und verschiedenen Therapeuten auch freiwillige Helfer gehören.

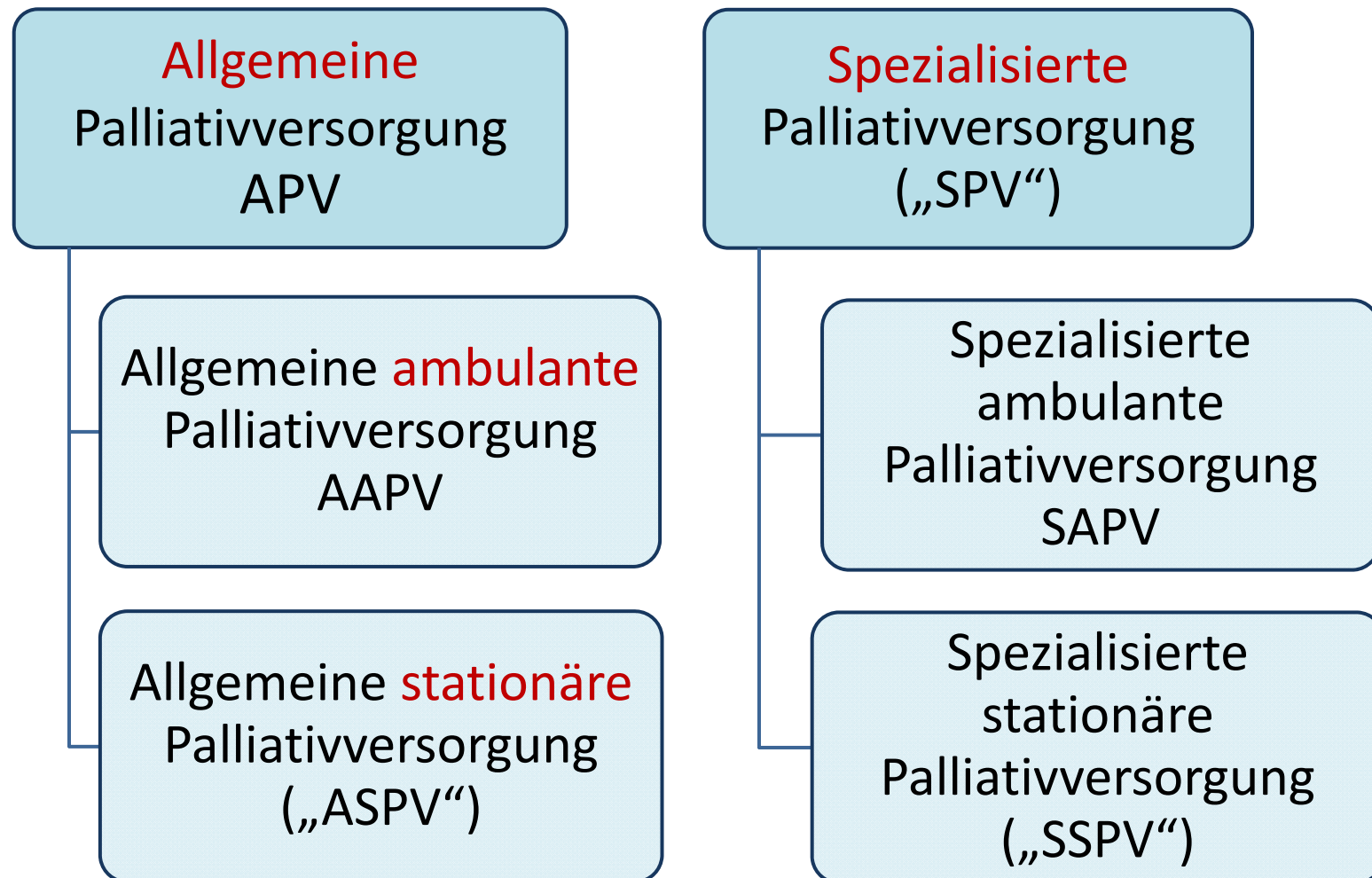


Wir sehen:

Nur das Zusammenwirken aller macht aus der Hospizidee ein umfassendes Konzept der Sorge um schwerstkranke und sterbende Menschen und deren Angehöriger, welches neben deren optimaler Betreuung und Versorgung auch deren Integration in die Gesellschaft zum Ziel hat.

Versorgungsformen

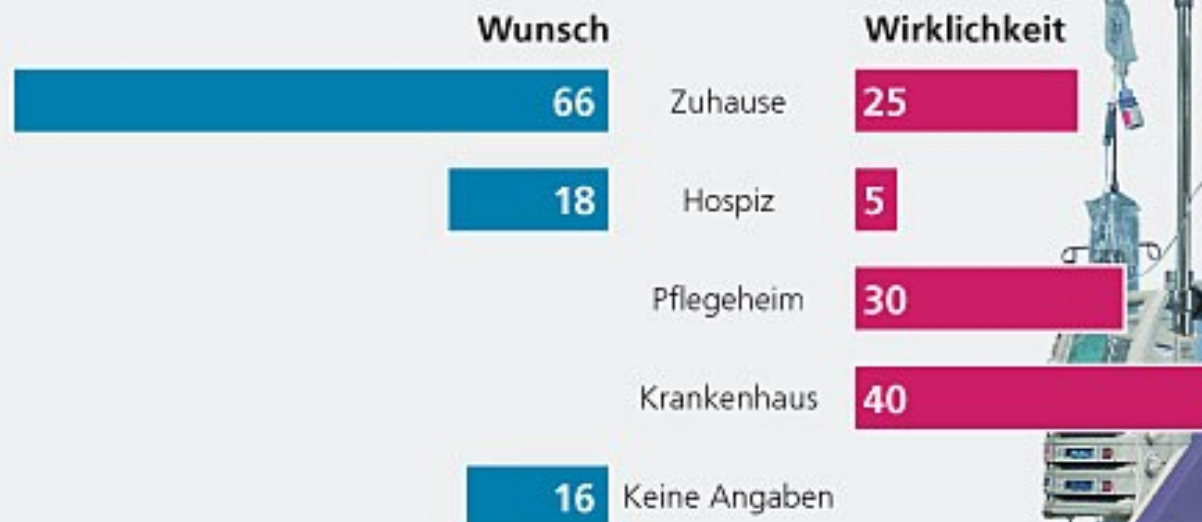
Allgemeine Hospiz- und Palliativversorgung
Spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung
Ambulante und stationäre Versorgung



Wunsch und Wirklichkeit

Wo die Menschen sterben wollen – und wo die Menschen sterben

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung, Angaben in Prozent



Quelle: Deutscher Hospiz- und Palliativverband © Edwin Verin/shutterstock.com

Grafik: **ÄRZTE+ZEITUNG**

Das Netzwerk Hospiz Südostbayern

Ein Beispiel

Der Beginn mit „Brückenschwestern“

Finanzierung über kommunale Zuschüsse und Spenden

Zusammenarbeit mit den Hausärzten

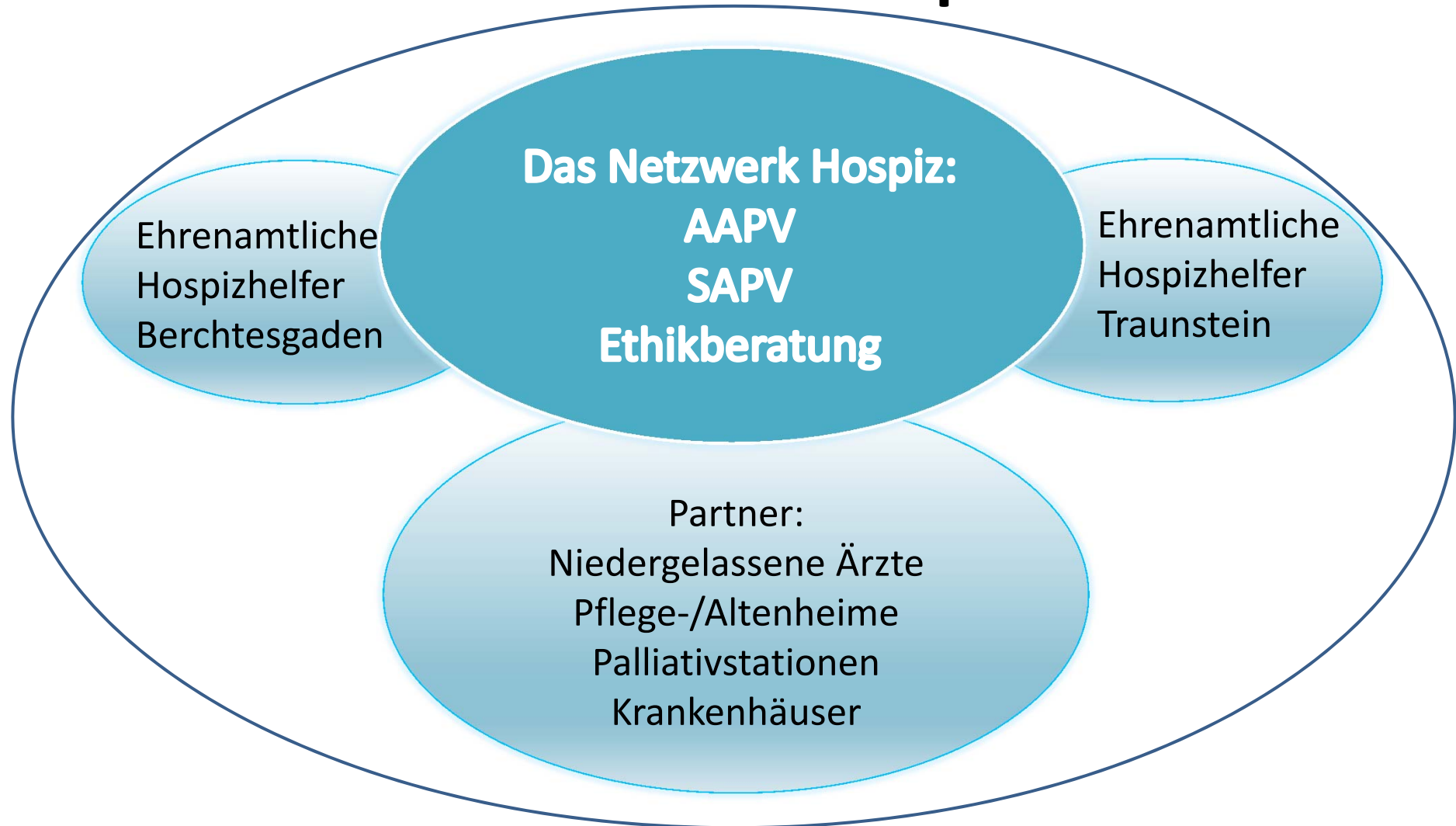
Enge Verbindung mit den Kliniken (Organisation, Fachkompetenz, Pflege, Medizin)

Betreute Patienten 2014 in Traunstein und Berchtesgadener Land zusammen: 466 Patienten

„Sie können sich nicht vorstellen, was es bedeutet zu wissen, ich kann jederzeit Tag und Nacht anrufen, wenn ich Hilfe brauche.“

(Aussage der Ehefrau eines Patienten)

Partner und Struktur des Netzwerkes Hospiz



Das können wir für Sie tun:

- ✓ körperliches und seelisches Leid bestmöglich lindern, z. B. starke Schmerzen, Übelkeit, Atemnot, Angst
- ✓ eine frühzeitige Entlassung aus dem Krankenhaus ermöglichen
- ✓ auch bei schwersten Erkrankungen die häusliche Betreuung organisieren sowie Angehörige beraten und unterstützen
- ✓ die Zusammenarbeit zwischen Hausarzt, Pflegepersonal und allen anderen beteiligten Diensten koordinieren
- ✓ bei Bedarf die stationäre Aufnahme auf eine der Palliativstationen in Traunstein oder Bad Reichenhall vermitteln
- ✓ zu Patientenverfügung und lebensverlängernden Maßnahmen beraten
- ✓ Ethikberatung und Seelsorge anbieten
- ✓ medizinische Untersuchungen und entlastende Punktionen durchführen (SAPV)
- ✓ Medikamentenpumpen einsetzen (SAPV)

Das Ziel der Hospizbewegung,
das Ziel der politischen Entscheidungen des
Jahres 2015 (Beschlüsse des Bundestages) ist,
den Dienst und die Möglichkeiten von Palliative Care
allen Menschen zugänglich zu machen.

Palliative Care nicht mehr ein „Sonderfall“, sondern
integrierter Bestandteil des Gesundheitswesens.

Dafür ist noch sehr viel zu tun!

Das ist die große Gemeinschaftsaufgabe des Staates und
engagierter Bürgerinnen und Bürger sowie aller Akteure
im Gesundheitswesen.

Palliative Care flächendeckend

Können wir uns das leisten?

Wollen wir es uns leisten?

Was sind die Alternativen?

Mögliche Hilfe verweigern - leiden lassen?

Organisierte Hilfe für den Suizid als Alternative?

Es geht um eine grundsätzliche
Richtungsentscheidung!

Darüber müssen wir ohne Tabus reden!